

GEMEINSAM FÜR BESSERE PRÄVENTION



Zahn- und Mundgesundheits: eine Querschnittsaufgabe

Weniger als
ein Prozent
der Erwachsenen hat
ein kariesfreies Gebiss.

Auch wenn Deutschland im europäischen Vergleich relativ gut dasteht: Hierzulande sind noch immer zu viele Menschen von oralen Krankheiten betroffen. Besonders gravierend ist die schlechte Zahn- und Mundgesundheits bei Risikogruppen wie zum Beispiel ökonomisch Schwachen, Migranten und Senioren. Eine weitere Problematik: Erkrankungen im Mundraum können sich negativ auf die Gesamtgesundheits auswirken. Gesunde Zähne sind bei Weitem nicht für alle in Deutschland lebenden Menschen selbstverständlich. Dennoch findet das Thema in der Politik noch zu wenig Beachtung.

Genau hierfür macht sich das Forum Zahn- und Mundgesundheits Deutschland stark. Die Initiative, gegründet 2012 unter Beteiligung von Wissenschaft, Fachverbänden, Politik und Wirtschaft, fand in der vergangenen Legislatur fraktionsübergreifende Unterstützung. In einem weiterführenden Dialogprozess will das Forum Empfehlungen für ein ganzheitliches Präventionskonzept erarbeiten und geeignete Pilotprojekte unterstützen und initiieren.

// Herausforderung für Gesundheitssystem und Gesellschaft

Die wenigsten Deutschen haben gesunde Zähne. Statistiken zeigen: Weniger als ein Prozent der Erwachsenen hat ein kariesfreies Gebiss.¹ 80 Prozent der über 35-Jährigen sind von Entzündungen des Zahnfleisches und Zahnhalteapparates betroffen.²

Hinzu kommt, dass sich Erkrankungen im Mundraum negativ auf die Gesamtgesundheits auswirken können. So kann beispielsweise ein Zusammenhang zwischen Parodontitis und Diabetes als belegt gelten. Die Folgen können eine sinkende Lebensqualität der Betroffenen sowie langwierige und kostenintensive >

Lesen Sie auch >>>

// Warum die Politik sprichwörtlich einen Zahn zulegen muss.
Seite 2

// Wie Sie sich im Forum Zahn- und Mundgesundheits Deutschland engagieren können.
Seite 3

// Welche Bedeutung die betriebliche Prävention hat.
Seite 4



Behandlungen sein. Die gesetzlichen Krankenkassen geben pro Jahr ca. 11,7 Milliarden Euro für die Behandlung von Zahn- und Munderkrankungen aus. Das sind etwa sieben Prozent ihrer Gesamtausgaben.³ Damit sind orale Erkrankungen eine zentrale Herausforderung für das deutsche Gesundheitssystem.

Aber auch gesellschaftspolitisch haben sie eine große Bedeutung. Denn überproportional häufig leiden in Deutschland zum Beispiel ökonomisch Schwache, Migranten und Senioren an schlechter Zahn- und Mundgesundheit. Das liegt zum einen an mangelnder Aufklärung und fehlendem Bewusstsein, zum anderen an sozialen Hürden wie Sprachbarrieren und eingeschränkter Mobilität.

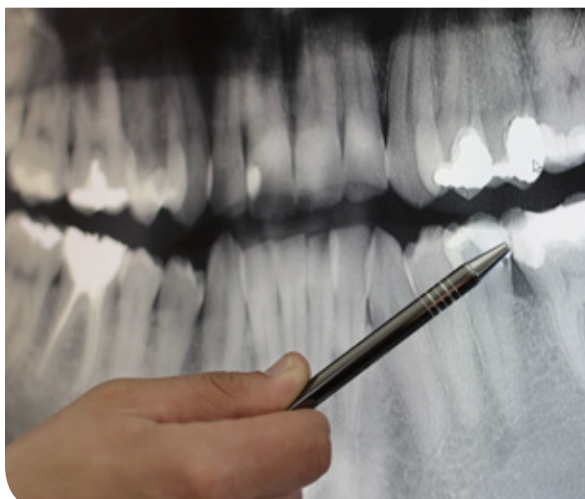
„Auch in Deutschland ist Mundgesundheit nicht für jeden eine Selbstverständlichkeit. Gerade Menschen mit geistiger Behinderung gehören zur Hochrisikogruppe für Karies- und Zahnfleischerkrankungen. Eine bessere Prävention ist hier das A und O“, erklärt Dr. Imke Kaschke, Managerin Healthy Athletes bei den Special Olympics Deutschland.

Zahn- und Mundgesundheit ist eine Querschnittsaufgabe und muss als solche verstanden werden. Gefragt sind die Gesundheits- und Sozialpolitik ebenso wie die Familien-, Senioren-, Behinderten- und Integrationspolitik. Darüber hinaus ist es wichtig, dass Politik, Medizin, Wissenschaft und Industrie eng zusammenarbeiten – um effektive und kosteneffiziente Lösungen zu finden. Ziel muss es sein, das Bewusstsein in der Bevölkerung für eine bessere Mundhygiene zu erhöhen – und sie gleichzeitig mit konkreten Empfehlungen dazu zu befähigen. Hierzu sind Multistakeholder-Initiativen notwendig, getestet in Pilotprojekten, die als Vorbild für eine breite Umsetzung dienen können. Auf diese Weise kann Eigenverantwortung gefördert und Chancengleichheit erhöht werden. <

Politik muss den sprichwörtlichen Zahn zulegen

// Trotz hoher Relevanz und gravierender Kosten kommt das Thema in der politischen Debatte um ein Präventionsgesetz zu kurz. Damit vernachlässigt die Politik einen wesentlichen Ansatzpunkt für ein lebenslanges Präventionskonzept: Prophylaxe – vom Milchgebiss bis ins hohe Alter.

Diesen übergreifenden Ansatz verfolgt auch die Bundeszahnärztekammer in ihren Mundgesundheitszielen 2020. Der aktuelle Umsetzungsstand zeigt, dass frühzeitig angesetzte Präventionsmaßnahmen im Kindesalter besonders erfolgreich sind. Durch einen zielgerichteten und umfassenden Präventionsansatz können diese Erfolge in die nachfolgenden Lebensphasen übertragen werden. Insgesamt bedarf es der Aufklärung über einfache, kostengünstige und niedrigschwellige Maßnahmen.



Über
11 Mrd. Euro

kostet die Behandlung von oralen Erkrankungen in Deutschland pro Jahr.

Eigenverantwortung stärken

Jeder kann und muss aktiv zur Erhaltung seiner Zahn- und Mundgesundheit beitragen. Mit sehr geringem Zeit- und Kostenaufwand lässt sich viel erreichen. In einer aktuellen wissenschaftlichen Mitteilung gibt die Deutsche Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ) folgende grundlegende Empfehlungen zur Kariesprophylaxe: zweimal täglich Zähne putzen, maximal vier zuckerhaltige Zwischenmahlzeiten pro Tag, nach Mahlzeiten Speichelstimulation zum Beispiel durch Kauen von zuckerfreiem Kaugummi. Darüber hinaus werden individuell abgestimmte Maßnahmen empfohlen, die der Zahnarzt nach Bedarf beurteilen und durchführen wird.⁴

Europäische Plattform für Mundgesundheit

Die europäische „Platform for Better Oral Health“ schätzt, dass die derzeitigen Ausgaben der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union für Mundgesundheit von rund 79 Milliarden Euro in 2012 bis zum Jahr 2020 auf 93 Milliarden Euro anwachsen könnten, sollten Gegenmaßnahmen ausbleiben.⁵ In der internationalen Initiative arbeiten Wissenschaftler, Zahnärzte des öffentlichen Gesundheitswesens sowie Vertreter aus Gesundheitsverbänden und Wirtschaft eng zusammen. Sie setzen sich für einen gemeinsamen Ansatz in der europäischen Gesundheitspolitik zur Verbesserung der Mundgesundheit ein – auf Basis wissenschaftlicher Ergebnisse und im Austausch mit politischen Entscheidungsträgern. So trafen sich die Experten beispielsweise im September 2012 beim ersten europäischen Gipfeltreffen zur Mundgesundheit im Europäischen Parlament in Brüssel. Zur konsequenten Weiterführung des Engagements auf deutscher Ebene wurde im selben Monat das Forum Zahn- und Mundgesundheit Deutschland ins Leben gerufen. <

Das Forum Zahn- und Mundgesundheit Deutschland

// Unter Beteiligung von Wissenschaft, Fachverbänden, Politik und Wirtschaft wurde am 25. September 2012 in Berlin die neue Initiative für eine bessere Vorsorge gegen Karies, Parodontitis und andere Zahn- und Munderkrankungen auf den Weg gebracht.

„Das Ziel des Forums ist so ambitioniert wie einfach: die Mundgesundheit aller Menschen in Deutschland zu verbessern. Hierfür möchten wir zunächst die große Relevanz des Themas für die gesundheitspolitische Debatte aufzeigen. Mundgesundheit

de Beteiligung von CDU, SPD, FDP und Die Linke. Unterstützt wird das Forum zudem von GlaxoSmithKline Consumer Healthcare (GSK) und dem Wrigley Oral Healthcare Program. Als einer der führenden Hersteller im Bereich Mundpflege leistet GSK bereits seit vielen Jahren seinen Beitrag, um in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für Zahn- und Mundgesundheit zu stärken. Mit dem Kaugummihersteller Wrigley ist ein weiterer erfahrener Partner an Bord. Seit mehr als 20 Jahren fördert das Wrigley Oral Healthcare Program die zahnärztliche Präventivmedizin in

land analysiert und Chancen erkannt werden. Die Ergebnisse der Diskussionen münden in Handlungsempfehlungen für Politik und Gesellschaft. Mithilfe eines aufzubauenden Netzwerkes sollen diese Empfehlungen überdies in Pilotprojekten realisiert und unterstützt werden.

Gemeinsames Engagement

Das Forum Zahn- und Mundgesundheit Deutschland bietet erstmalig eine Plattform für einen regelmäßigen Austausch zu diesem Thema.

Gemeinsam möchten wir in der neuen Legislatur aktuelle Entwicklungen und Studien diskutieren, konkrete Ansätze und Projekte betrachten und die Thematik in ihren verschiedenen Facetten vorantreiben. Ist Ihnen das auch ein großes Anliegen? Dann würden wir uns freuen, wenn Sie bei einer unserer nächsten Veranstaltungen dabei wären.

Im Frühjahr kommenden Jahres laden wir zu einer Abendveranstaltung in die Deutsche Parlamentarische Gesellschaft. Wir möchten die ersten Wochen der neuen Legislatur nutzen, um Ihnen das Forum, seine Mitglieder und seine Arbeit persönlich vorzustellen.

In 2014 werden wir in drei Arbeitssitzungen das Thema „Prävention – vom Milchgebiss bis ins hohe Alter“ aus neuen Perspektiven beleuchten. Mit zwei Aspekten der lebenslangen Prävention haben wir uns schon in der vorangegangenen Legislatur intensiv beschäftigt: der frühkindlichen Karies und der betrieblichen Prävention. <



muss im Hinblick auf eine ganzheitliche Präventionsstrategie zwingend mitbedacht werden“, so Professor Dr. Dietmar Oesterreich, Vorsitzender des Forums und Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer.

Dass die Förderung der Zahn- und Mundgesundheit eine Querschnittsaufgabe mit hoher Bedeutung ist, zeigt die breite, fraktionsübergreifen-

Wissenschaft, Praxis und Lehre – unter anderem mit der Vergabe des im deutschsprachigen Raum führenden Prophylaxepreises.

Dialog und Pilotprojekte

Im Fokus des Forums steht der zielgerichtete und langfristige Dialog mit Partnern. Dabei sollen Risiken und Herausforderungen zum Thema Zahn- und Mundgesundheit in Deutsch-

Bisheriges Engagement und Ergebnisse: Risiko frühkindliche Karies

In Deutschland fehlt eine **systematische Früherkennung**

von Zahnerkrankungen bei Kindern unter drei Jahren.

// Bei der ersten Arbeitssitzung des Forums im Dezember 2012 diskutierten die Teilnehmer die zunehmenden Fälle frühkindlicher Karies sowie die damit verbundenen Herausforderungen. Frühkindliche Karies stellt für die Kinderzahnheilkunde in Deutschland ein ernst zu nehmendes Problem dar.⁶ Besonders kritisch ist das Problem der frühkindlichen Karies vor dem Hintergrund, dass die Zahngesundheit eines Menschen maßgeblich durch die ersten Lebensjahre beeinflusst wird. Daher sollte gerade dieser Lebensphase besondere Aufmerk-

samkeit gewidmet werden. Wird die Pflege in diesem prägenden Zeitraum vernachlässigt, kann das schwere Folgen haben. Die Hälfte der Kariesfälle, die bei der Einschulung von Erstklässlern festgestellt werden, ist bereits in den ersten drei Lebensjahren entstanden.⁶

Präventionsprogramme ausbauen

Die Gründe hierfür sind vielfältig. Oftmals ist frühkindliche Karies die Folge von mangelhafter Mundhygiene oder falscher Ernährung. Dieses Fehlverhalten lässt sich mit dem >



in der Bevölkerung immer noch lückenhaft vorhandenen Wissen erklären. Was dringend fehlt, ist ein umfangreiches Präventionsprogramm, das Familien dabei unterstützt, die richtige Zahn- und Mundpflege zu lernen, und das eine systematische Früherkennung und Behandlung ermöglicht. Hierfür ist ein Netzwerk aus Gynäkologen, Hebammen, Pädiatern, Zahnärzten und zahnmedizinisch geschulten Sozialarbeitern nötig. Auch die gruppenprophylaktische zahnmedizinische Betreuung für unter Dreijährige in Tageseinrichtungen oder in der Kindertagespflege könnte Abhilfe schaffen. Weitere Lösungswege sind die Etablierung von Vorsorgeprogrammen ab dem Durchbruch der ersten Milchzähne in Verbindung mit den kinderärztlichen Früherkennungsuntersuchungen sowie die Weiterentwicklung des zahnärztlichen Kinderpasses. <

Die Chancen betrieblicher Prävention

Die Erfolge der Präventionsmedizin aus dem Kinder- und Jugendalter sollten im Umfeld „Betrieb“ fortgesetzt werden.

// In der zweiten Arbeitssitzung des Forums diskutierten Gäste aus Politik, Verbänden, Wissenschaft und Wirtschaft über die Chancen einer verbesserten betrieblichen Prävention für die Zahn- und Mundgesundheit von Arbeitnehmern in Deutschland.

Der Arbeitsplatz als Basis für gesundes Leben

Obwohl der Arbeitsplatz zentrale Bedeutung für ein gesundes Leben einnimmt, werden die damit verbundenen Möglichkeiten für ein größeres Zahn- und Mundgesundheitsbewusstsein bisher außer Acht gelassen. Dabei stellt die betriebliche Prävention eine potenzielle Plattform für Ergänzungen zum herkömmlichen Präventionsangebot dar.

„Die Individualprophylaxe in der Zahnarztpraxis, die bislang als einzi-

ges Präventionsangebot für Erwachsene zur Verfügung steht, sollte im betrieblichen Umfeld um die Aspekte der Gruppen- und Kollektivprophylaxe erweitert werden. Dadurch ließe sich eine große Anzahl Menschen leicht erreichen, was auch die Möglichkeit zur Entstehung einer gesundheitlichen Chancengleichheit beinhaltet“, erklärt Professor Dr. Stefan Zimmer, Leiter des Lehrstuhls für Zahnerhaltung und Präventive Zahnmedizin an der Universität Witten/Herdecke.

Lösungsansatz: Niedrigschwellige Präventionsmaßnahmen

Geeignete Maßnahmen sind relativ einfach umzusetzen: Beispielsweise durch Informationsveranstaltungen am Arbeitsplatz könnte das Wissen über zahn- und mundgesunde Lebensweisen gesteigert werden. Zusätzlich könnte sich die Präsenz der

Thematik am Arbeitsplatz positiv auf die Motivation zur regelmäßigen zahnärztlichen Vorsorge auswirken. Aufgrund des Zusammenhangs zwischen oralen Erkrankungen und der Gesamtgesundheit dürfte sich solch ein Engagement auch für die Arbeitgeber lohnen. Denn ein umfassendes betriebliches Gesundheitsmanagement kann die Zahl der Krankentage reduzieren. <



Sprechen Sie uns an.

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Schreiben Sie uns eine E-Mail an info@forumzahnundmundgesundheit.de.
Herzlichen Dank!

KONTAKT



Prof. Dr. Dietmar Oesterreich
Vorsitzender Forum Zahn- und Mundgesundheit Deutschland
Vizepräsident Bundeszahnärztekammer
d.oesterreich@bzaek.de
039954 22185



Jens Christmann
Wrigley Oral Healthcare Program
Head of Corporate Affairs
jens.christmann@wrigley.com
089 66510-226



Prof. Dr. Stefan Zimmer
Leiter des Lehrstuhls für Zahnerhaltung und Präventive Zahnmedizin an der Universität Witten/Herdecke
stefan.zimmer@uni-wh.de
02302 926-663



Marion Menken
GlaxoSmithKline Consumer Healthcare
Head of Communications North & West Europe
marion.n.menken@gsk.com
040 41523-0

Weiterführende Informationen unter www.forumzahnundmundgesundheit.de